

ÖGZ



Österreichischer
Städtebund

Das Magazin des Österreichischen Städtebundes

2/2023

SCHWERPUNKT ENERGIE

Versorgung, Preisentwicklung, Umsetzungsbeispiele





Sparen und sauber investieren

Steigende Energiekosten erfordern Absicherung der Städte und Gemeinden.

Die Energiekosten der Gemeinden werden binnen zwei Jahren mindestens um das Dreifache ansteigen, auch Steigerungen um das Zehnfache sind kein Einzelfall. Immer mehr Mittel müssen in den Städten und Gemeinden für Energie aufgewendet werden, dazu kommen Inflation, immer höhere Personalkosten und stark dynamische Ko-Finanzierungsverpflichtungen in den Bereichen Soziales und Gesundheit.

Energiesparen ist dringend nötig und möglich, wie bereits viele Städteinitiativen mit reduzierter Beleuchtung, Schließtagen und klugem Energiemanagement gezeigt haben. Doch um den Energieverbrauch der Gemeinden nachhaltig zu

senken, braucht es auch Investitionen in energieeffiziente Infrastrukturen. Das kommunale Investitionsprogramm 2023 sieht eine gezielte Förderung dieser Maßnahmen vor – vorausgesetzt natürlich, der Eigenmittelanteil kann aufgestellt werden. Die Liquidität der Städte und Gemeinden muss also dringend abgesichert werden. Hier ist der Bund gefragt, damit wir unser Potenzial bei der Bewältigung der Klimakrise ausschöpfen und die kommunale Daseinsvorsorge in der gewohnten Form aufrechterhalten können. In den laufenden Finanzausgleichsverhandlungen werden wir uns daher mit aller Kraft für eine neue vertikale Verteilung der Mittel einsetzen. 🇦🇹

Michael Ludwig
Präsident Österreichischer Städtebund

Thomas Weninger
Generalsekretär Österreichischer Städtebund



18



38

Schwerpunkt Energie

- | | | |
|--|---|--|
| <p>12 Austria Energy Agency
Energiepreisrally in Europa</p> <p>14 KDZ – Energiepreise
Schlechte Aussichten für 2023</p> <p>16 Energieversorgung in Österreich
Energiesprecher:innen antworten</p> <p>18 Verbund
Erneuerbare Energie aus Österreich</p> <p>20 ÖGUT
Anergienetze statt Gas</p> | <p>22 E-Control
Gasversorgung sichern</p> <p>24 Industriellenvereinigung
Weichenstellung für die Industrie</p> <p>26 Biomasse-Verband
Bioenergie – das Rückgrat der Energiewende</p> <p>28 Salzburg
Zentrale Warmwasserbereitung</p> <p>31 Beleuchtungspflicht?
Wenn die Straße dunkel bleibt</p> | <p>34 E7
Checklisten für Energie- und Klimaneutralitätsmanagement</p> <p>36 Forschung
DECA Gebäudekühlung</p> <p>38 Microgrids
Kleine, lokale Netze</p> <p>40 Deutschland
Stuttgart spart Energie</p> <p>44 Deutschland
Nürnberg: EU-Projekt procuRE</p> |
|--|---|--|

Magazin

- | | | |
|--|--|--|
| <p>50 EBIN
Förderung emissionsfreier Busse und Infrastruktur</p> <p>52 KLIMASerie
Der grüne Faden in Weiz</p> <p>54 Kärnten
Sicheres Gemeindefeld</p> <p>56 Normen und Standards
Kommunaler Lesesaal startet</p> <p>58 Regionalforschung
Touristische Schutzgebietskooperation</p> | <p>64 Art. 20 Abs. 5 B-VG
Neue Transparenzpflichten</p> <p>66 Graz
„Once & Only“-Prinzip</p> <p>68 Russlandsanktionen
Auswirkungen auf Gemeinden</p> <p>70 Kommunale Pionierin
Adelheid Springer</p> | <p>..... Aktuelles aus den Städten 6</p> <p>..... Fachausschüsse 61, 65</p> <p>..... Literatur 71</p> <p>..... Finanzen 72</p> <p>..... Zu guter Letzt 74</p> <p>..... Vorschau 75</p> <p>..... Impressum/Offenlegung 75</p> |
|--|--|--|



Stadt – Land – Fluss

Touristische Schutzgebietskooperation: Grenzenloser Austausch oder Zusammenarbeit mit Grenzen? Eine Kooperation im Dreiländerpark Raab–Őrség–Goričko.

Dominik Ebenstreit, Martin Heintel und Norbert Weixlbaumer, Universität Wien

Mittels Typuslandschaften „die Natur“ zu den Städter:innen zu bringen, das war seit ihrer Gründungsgeschichte eines der Hauptziele der österreichischen Naturparke. Durch die stets wachsenden transnationalen Verflechtungen in der Europäischen Union macht dieser Nutzen längst nicht mehr an den Staatsgrenzen halt¹. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit wurde zum wichtigen Baustein, durch welchen Grenzräume nicht mehr zu Randzonen der Entwicklung, sondern vielmehr zu vielgestaltigen Kontaktzonen wurden². Die daraus entstehenden Potenziale gemeinsam auszuloten und in Wert zu setzen war das vorrangige Ziel der Gründung des Dreiländerparks Raab–Őrség–Goričko. Am Dreiländereck Österreich–

Slowenien–Ungarn gelegen, stellt dieser den ersten und einzigen trilateralen Naturpark Europas dar. Durch grenzüberschreitendes Denken sollten die in allen drei Staaten peripher gelegenen Regionen wieder mehr ins Zentrum rücken. Gemeinden und Städte können von solchen Kooperationen auf vielfältige Weise profitieren.

Das Projekt „3 Határlos“

Im Rahmen des Interreg-Projektes „3 Határlos“ sollte diese Zusammenarbeit weiter ausgebaut werden und nun auch im Bereich des Tourismus Fuß fassen. Ausgehend von den drei definierten Schwerpunktthemen Genusswandern, Radfahren und Zisterzienser wurden mithilfe eines partizipativen Prozesses mit

Stakeholdern der Region in den Jahren zwischen 2019 und 2022 Projekte entwickelt und gemeinsam umgesetzt.

Verwirklicht wurden im Rahmen des Projektes etwa grenzüberschreitende Wander- und Radtouren, eine gemeinsame Broschüre zum Wirken der Zisterzienser in der Region, ein „Zisterzienser-Aussichtsturm“ in Ungarn, gemeinsame Austausch-Treffen, Schulungen von Natur- und Kulturbegleiter:innen oder eine Abstimmung in der Bewerbung in Tourismusbetrieben.

Um den Status quo zu beurteilen und zukünftige Entwicklungslinien abzuleiten, wurde der Prozess im Rahmen eines Evaluierungsverfahrens begutachtet. Mit diesem Vorhaben wurde das Institut für Geographie und Regionalforschung der

Universität Wien betraut. Im Folgenden sollen die Ergebnisse dieses Prozesses unter Einfließen der Sichtweisen interviewter Stakeholder dargelegt und daraus allgemeine Erkenntnisse im Hinblick auf zukünftige Kooperationen im Dreiländerpark für Akteur:innen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit abgeleitet werden.

Der Evaluierungsprozess

Um eine möglichst breite Perspektive auf die Kooperationen im Rahmen des Projektes „3 Határlos“ zu erlangen, wurde ein mehrstufiger Bewertungsprozess eingeleitet. Dieser sollte zum einen die Ergebnisse sowie den Prozess der Projektentwicklung evaluieren und zum anderen daraus Zukunftsaussichten der Zusammenarbeit entwerfen.

Der Status quo bzw. die vorangegangenen Schritte des Projektes wurden durch Expert:innen-Interviews bewertet. Bei den befragten Personen handelte es sich um Stakeholder, die selbst keine strategischen Schlüsselpositionen innerhalb der Region einnahmen – etwa Gastronom:innen, Wanderführer:innen oder Kanu-Guides.

In einem weiteren Schritt wurden aus den Interviews mittels qualitativer Inhaltsanalyse neun Thesen bzw. Leitsätze der Entwicklung extrahiert, die vor allem auf strategische Entwicklungen abzielten. In der Folge wurden diese in einem Stakeholder-Workshop mit etwa 20 Akteur:innen aus der Region diskutiert. In einem offenen Prozess sollten aus diesen Leitsätzen Zukunftsprojekte und gemeinsame Schwerpunkte der Zusammenarbeit ausgearbeitet werden. Bei diesen Stakeholdern handelte es sich etwa um Vertreter:innen der

Gemeinden, der Schutzgebiete oder relevanter Tourismus-Vereine in der grenzüberschreitenden Region.

Die Ergebnisse der Evaluierung

Durch die Interviews hat sich gezeigt, dass die Projektziele des Projektes „3 Határlos“ partiell erfüllt wurden. Viele vorgenommene Projekte und Prozesse – wie etwa die Schulung der Natur- und Kulturbegleiter:innen als auch die Information und Schulung in den touristischen Betrieben – wurden wie geplant ausgeführt und kamen gut bei den Stakeholdern an. Darüber hinaus wurde eine Zusammenarbeit über Nationalgrenzen hinweg bei allen Beteiligten als große Chance der zukünftigen Entwicklung gesehen. Gerade die grenzüberschreitende touristische Kooperation über die Nationalgrenzen hinweg würde sich gemäß den Aussagen der Beteiligten gut für das weitere Zusammenrücken in der Region eignen.

So hat sich aber auch gezeigt, dass es durch unterschiedliche Auffassungen von Präferenzen der Umsetzung und von Zielen des Projektes zu gewissen Unstimmigkeiten in der Realisierung sowie in der Koordination gekommen ist. Dies lag nicht am mangelnden Austausch, sondern wurde eher an den unterschiedlichen Abstufungen der Motivation zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit festgemacht. Hier wurden die abweichenden finanziellen Ausstattungen der einzelnen Schutzgebiete ebenso ins Spiel gebracht wie die divergierenden thematischen und regionalen Schwerpunkte im Wirkungsbereich der drei Regionen. Trotz allem hat sich herausgestellt, dass das Ziel der Umsetzung von Program-

NEUN THESEN DER KOOPERATION

1. *Gemeinsame Projekte verbinden!*
2. *Wir interagieren in unterschiedlichen Steuerungslogiken (Ehrenamt, Politik, Verwaltung) und sind uns dessen in allseitiger Wertschätzung bewusst!*
3. *Wir verstehen Trilateralität als eine Ressource, auch wenn dzt. noch Aufholbedarf in der Abstimmung bzw. zentralen Koordination besteht!*
4. *Die Grenze darf kein Hindernis sein, es bedarf mehr Mut für zukünftige Gestaltungen!*
5. *Unternehmer:innen sind Teil einer unternehmerischen Region zur Stärkung der regionalen Handlungsebene!*
6. *Die zukünftige Basis regionaler Entwicklung ist Kooperation im Sinne von Festigung der Resilienz!*
7. *Region steht vor Destination! Tourismusentwicklung ist zukünftig nur noch regional denkbar!*
8. *Werden „regionale Geschichten“ sichtbar gemacht, stärkt das Identität und Vertrauen!*
9. *Ein gemeinsamer Auftritt sowie ein gemeinsames Leitbild festigen die Zusammenarbeit!*

„Mit diesem gemeinsamen Projekt wurde die Zusammenarbeit gefestigt und die grenzübergreifende Angebotsgestaltung hat sich vereinfacht. Auch die Natur- und Landschaftsführer:innen haben einen Einblick in die Sehenswürdigkeiten der Nachbarregion erhalten.“

Karl Kahr, Naturpark Raab



DOMINIK EBENSTREIT

ist selbstständiger Kartograph
und Raumforscher, Kontakt:
dominik.ebenstreit@univie.ac.at



MARTIN HEINTEL

ist Professor am Institut für Geo-
graphie und Regionalforschung
der Universität Wien sowie
wissenschaftlicher Leiter der
Postgraduierten Weiterbildung
an der Universität Wien zum
Thema „Kooperative Stadt- und
Regionalentwicklung“
([www.postgraduatecenter.at/
kooperativregion](http://www.postgraduatecenter.at/kooperativregion)), Kontakt:
martin.heintel@univie.ac.at



NORBERT WEIXLBAUMER

ist Professor am Institut für
Geographie und Regional-
forschung der Universität Wien,
Kontakt: [norbert.weixlbaumer@
univie.ac.at](mailto:norbert.weixlbaumer@univie.ac.at)

mangeboten zu den drei Leitthemen Rad,
Wandern und Zisterzienser im Rahmen
des Projektes mehr als erreicht wurde.
Sowohl Tourist:innen als auch die lokale
Bevölkerung konnte von der grenzüber-
schreitenden Angebotserweiterung profi-
tieren, wenngleich ein Defizit der grenz-
überschreitenden Information bei eini-
gen Projektpartnern beobachtet wurde.
Es hat sich jedoch gezeigt, wie essenziell
eine koordinierte gemeinsame Bewusst-
seinsbildung touristischer Betriebe wie
auch der lokalen Bevölkerung ist.

Als große Schwäche wird unter den
Stakeholdern die fehlende Integration
der slowenischen Seite der Region an-
gesehen, welcher im Rahmen des bilate-
ralen Projektes lediglich eine passive
Rolle zukommen konnte. Hier wird ein
gewisses Defizit in den europäischen
Förderlogiken festgemacht, die trilaterale
Zusammenarbeit, wie sie im Dreiländer-
naturpark gelebt wird, im Vergleich zu
bilateraler Kooperation hemmt.

Zum anderen wurde großes Potenzial in
zukünftiger Bewusstseinsbildung gese-
hen, allen voran bei der einheimischen
Bevölkerung. Diese ist für die Stake-
holder ein integraler Bestandteil einer
gelungenen touristischen Regional-
entwicklung. So würden auch weite Teile
der lokalen Bevölkerung kein Wissen
über jene Teile der Region haben (etwa
bezüglich Destinationen oder der Gastro-
nomie), die sich jenseits der National-
grenzen befinden.

Eine gewisse Zäsur bildete die Corona-
Pandemie, welche den sehr agilen und
motivierenden Beginn des Projektes
eingebremst hat. Es waren gerade die
mannigfaltigen Netzwerk-Treffen und
Austausch-Veranstaltungen, die unter
den Teilnehmer:innen Vorurteile ab- und
Kooperationen aufbauen konnten und
deshalb als integraler Bestandteil des
Projektes aufgefasst wurden. Gerade der
Einsatz von Sprachbarriere abbauenden
Elementen, wie der Einbezug von Simul-
tan-Dolmetscher:innen oder das Anstel-
len mehrsprachiger Mitarbeiter:innen,
wurde hierbei als große Hilfe betrachtet.

In die Zukunft gedacht sieht man im
Dreiländerpark neben dem touristischen
Schwerpunkt auch noch weitere wichtige
Schwerpunkte der Zusammenarbeit.

Grenzüberschreitende Verflechtungen
bei der Mobilität, beim Natur- und Um-
weltschutz (Stichwort: Grünes Band)
sowie bei der Bewusstseins- und Identi-
tätsbildung könnten so die regionale
Entwicklung weiter fördern. Ein gemein-
sames Organisationsgebäude wurde hier
ebenso angedacht wie die weitere Nutzung
der bereits vorhandenen Strukturen. Die
besonders gut reflektierten Treffen wer-
den als tragende Säule wahrgenommen,
um auch in Zukunft das Zusammengehö-
rigkeitsgefühl zu vertiefen und weiterhin
voneinander lernen zu können.

Potenziale einer gemeinsamen Regionalentwicklung

Trilateralität wird so im Dreiländerpark
Goričko–Raab–Őrség zwar noch als
„Baustelle“ gesehen, jedoch auch als un-
gemeines Potenzial für die Zukunft. Die
neun Thesen definieren „Baustellen“, die
als Möglichkeiten für gemeinsames Tun
aufgefasst werden können. Die neun The-
sen bilden einen erkenntnisorientierten
Appell bzw. Leitfaden, um vor allem Akti-
vitäten, die es bereits gibt, intensiver zu
nutzen, aber auch um Neues ins Spiel der
Kooperationsstrukturen – in diesem Fall
der trilateralen Schutzgebietsarbeit – zu
bringen. Das Potenzial dieser Regional-
entwicklungsimpulse liegt einerseits in
der Erhöhung der regionalen Wertschöp-
fung und andererseits in der Steigerung
der Lebensqualität der ansässigen Bevöl-
kerung – Naturparks sind hier ideale Ge-
fäße, um beispielsweise die Erhaltung
von Infrastruktur und Arbeitsplätzen in
peripheren Räumen wie dem Südburgen-
land zu sichern³. Die Bevölkerung umlie-
gender Städte und Gemeinden kann wie-
derum von intakten Kulturlandschaften
und Naherholungsräumen profitieren.



¹ Caesar B. und Evrard E. (2020): *Planungskulturelle Vielfalt in Grenzräumen – Theoretische und methodische Ansätze zur grenzüberschreitenden Raumplanung*. – In: Weber F., Wille Ch., Caesar B. und Hollstegge J. (Hrsg.) (2020): *Geographien der Grenzen: Räume – Ordnungen – Verflechtungen*. – Wiesbaden, Seite 112.

² Heintel M., Musil R. und Weixlbaumer N. (2018): *Einleitung*. – In: Heintel M., Musil R. und Weixlbaumer N. (Hrsg.) (2018): *Grenzen: theoretische, konzeptionelle und praxisbezogene Fragestellungen zu Grenzen und deren Überschreitungen*. – Wiesbaden, Seite 7.

³ Heintel M. (2008): *Gewachsene Kulturlandschaft*. – In: *Wiener Zeitung extra*, 21.06.2008, 3.



Das ABGB

„Das Allgemeine bürgerliche Gesetzbuch“ erscheint bereits in der 27. Auflage und wurde von den Staatsanwälten Peter Barth, Dietmar Dokalik und Matthias Potyka verfasst. Es bietet eine detaillierte Übersicht über die Inhalte des Bürgerlichen Rechts (Eherecht, Haftpflichtrecht, Internationales Privatrecht, Konsumenschutzgesetz, Wohnrecht). Zudem beinhaltet die Neuauflage zahlreiche Neuerungen, darunter das Hass-im-Netz-Bekämpfungsgesetz, die neuen Gesetzesbestimmungen zum Thema Gewährleistungsrichtlinie, das Umsetzungsgesetz GRUG sowie die Novelle zum WEG (Wohnungseigentümergebiet) und auch ein neues Kapitel zum Thema Sterberrückstellungsgesetz. Durch die kommentierte Form ist das ABGB auch für Nicht-Jurist:innen gut lesbar.

Das Allgemeine bürgerliche Gesetzbuch

Peter Barth, Dietmar Dokalik, Matthias Potyka | Auflage 27, Taschenkommentar | Manz Wien | ISBN 978-3-214-08098-3 | € 134,00 | 1.770 Seiten | Gebunden



Wie gelingt Kooperation?

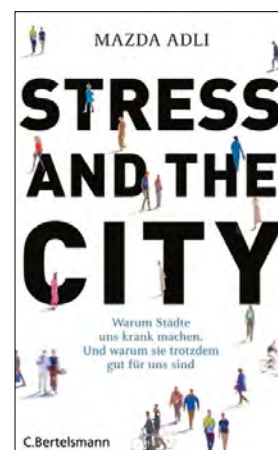
Warum braucht es Kooperation in der Stadt- und Regionalentwicklung? Welche Kompetenzen werden für ein Berufsfeld der Kooperativen Stadt- und Regionalentwicklung benötigt?

Ausgehend von diesen zentralen Fragestellungen reflektieren in diesem Buch zahlreiche erfahrene Autor:innen aus Wissenschaft, Verwaltung, Beratung und Projektpraxis dieses Themengebiet, greifen neue Entwicklungen in raumrelevanten Veränderungsprozessen auf, um deren Beitrag zu Kooperation auf unterschiedlichen Ebenen darzustellen, und bieten gleichzeitig neue methodische Zugänge für Ausbildung und Berufspraxis an.

Kooperation ist im Kontext der Stadt- und Regionalentwicklung sowohl gängige Praxis wie auch Notwendigkeit. Partizipation, Teilhabe, kooperative Planungsprozesse und interkommunale Zusammenarbeit seien an dieser Stelle nur beispielhaft erwähnt. „Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung“ wird als Schlüsselfaktor zukünftiger räumlicher Gestaltung verstanden.

Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung

Yvonne Franz und Martin Heintel (Hg.) | Facultas Verlag, Wien 2022 | ISBN 978-3-8252-5880-1 | 1. Auflage | € 47,30 | 480 Seiten | Softcover



Stress And The City

2050 werden rund siebzig Prozent der Weltbevölkerung in Städten leben und dabei steht fest: Die Urbanisierung wirkt sich auf unsere Gesundheit aus. Nur fraglich ist, in welcher Weise? Mit dieser Thematik beschäftigt sich Mazda Adli, Chefarzt der Fliebler Klinik Berlin und Leiter des Forschungsbereichs Affektive Störungen an der Charité. Im Zentrum seiner Arbeit steht die Stress- und Depressionsforschung, Aldi stellt sich die Frage, ob uns Städte krank machen bzw. warum sie uns trotzdem gut tun. Durch eine Mischung aus persönlichen Beobachtungen, Interviews und referierten Studien ist dieses Buch fesselnd, unterhaltsam und informativ. Eine schöne Betrachtung der positiven und negativen Seiten des Stadtlebens – mit dem zufriedenstellenden Fazit, dass Städte doch gut für uns sind.

Warum Städte uns krank machen.

Und warum sie trotzdem gut für uns sind

Mazda Adli | C. Bertelsmann | ISBN 978-3570102701 | € 20,60 | 384 Seiten | Gebunden

Termine des Städtebundes

Aktuelle Termine und Änderungen auf www.staedtebund.gv.at

März

23. und 24. März FA Öffentlichkeitsarbeit Wr. Neustadt

April

18. und 19. April FA für Kontrollamtsangelegenheiten Schwechat

19. April FA für Stadtvermessung sowie GIS-Koordinator:innen Graz

20. und 21. April FA Kommunalarchive Salzburg

24. und 25. April FA Märkte und Lebensmittel Salzburg

25. und 26. April FA Abfallwirtschaft und Städtereinigung Wien

26. und 27. April FA für Gewerberecht und Gewerbeteknik Linz

Mai

3. und 4. Mai FA Verkehr Salzburg

4. und 5. Mai FA für Bürger:innenangelegenheiten und Statistik Salzburg

11. und 12. Mai FA Kultur Dornbirn

15. und 16. Mai 44. Raumordnungsausschuss und 39. FA Stadtplanung Graz

23. und 24. Mai FA Rechtsangelegenheiten Waidhofen/Ybbs

31. Mai bis 2. Juni 72. Österreichischer Städtetag Bad Ischl

Juni

6. Juni Wiener Symposium der Kontrolleinrichtungen Wien

14. und 15. Juni Finanzkommission Klosterneuburg

21. bis 23. Juni AK Stadtgeschichtsforschung Leoben



Ausblick ÖGZ 3/23

Schwerpunkt Soziales

In der nächsten Ausgabe der ÖGZ geht es um soziale Fragen in Österreichs Städten: von Demenz und Gesundheit über eine Familienstudie, Gemeinwesenarbeit und die Pflegefinanzierung bis zu den sozialen Faktoren der Pandemie und den Auswirkungen der Teuerungen.

Die Ausgabe 3/23 erscheint am 8. März 2023.

Offenlegung

Gemäß § 25 Mediengesetz • Medieninhaber und Herausgeber: Österreichischer Städtebund, 1082 Wien, Rathaus • Leitung: Generalsekretär OSR Dr. Thomas Weninger, MLS • Grundlegende Richtung: Die thematische Bandbreite reicht von gemeinderechtlichen bis zu finanzpolitischen Fragen aus Theorie und Praxis. Die ÖGZ berichtet über aktuelle Themen aus den Städten, Fragen in den Ausschüssen des Österreichischen Städtebundes sowie über europapolitische Themen.

Kontakt

oegz@staedtebund.gv.at

Impressum: ÖGZ – Österreichische Gemeinde-Zeitung, Nr. 2/2023 • Medieninhaber und Herausgeber: Österreichischer Städtebund, 1082 Wien, Rathaus, www.staedtebund.gv.at, oegz@staedtebund.gv.at, Tel. +43(0)1/4000-89993 • Leitung: Generalsekretär Thomas Weninger • Verleger: Bohmann Druck und Verlag GmbH, 1040 Wien, Rechte Wienzeile 31/1, Geschäftsführer: Gabriele Ambros, KR Gerhard Milletich • Chefredakteurin des Österreichischen Städtebundes: Katharina Kunz, Tel. +43(0)1/4000-89983, Mitarbeit: Carina Oberhuber • Chefin vom Dienst: Carina Wiesner, Grafische Gestaltung: Bohmann Repro-Media und Online GmbH, Lektorat: Carina Wiesner, Foto-Organisation: Joelle Berndl-Bullens • Reproduktion: Bohmann Repro-Media und Online GmbH, 1040 Wien, Rechte Wienzeile 31/1 • Druck: Wograndl Druck Ges. m. b. H., Druckweg 1, 7210 Mattersburg • Auflage: 6.000 • Erscheinungsweise 2023: 10 Ausgaben • Cover: Getty Images, Copyright für nicht (anders) bezeichnete Fotos: Österreichischer Städtebund • Zum Nachdruck von Veröffentlichungen aus der ÖGZ ist ausnahmslos die Genehmigung der Redaktion einzuholen. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung der/des Verfassenden wieder, die sich nicht unbedingt mit jener der Redaktion bzw. der Position des Städtebundes decken muss. Die Redaktion der ÖGZ bekennt sich zum Einsatz einer geschlechtergerechten Sprache. • Abonnements laufen ganzjährig und müssen eingeschrieben einen Monat vor Ablauf abbestellt werden, sonst erfolgen nach Usancen im Zeitungswesen Weiterlieferung und Weiterverrechnung. Einzelheft: EUR 4,70; Jahresabonnement: EUR 45; Abo-Bestellung & Adressänderungen: Tel. +43(0)1 740 32-725, +43(0)664 88 32 50 60, abo.oegz@bohmann.at, Anzeigenannahme, Verkauf und Backoffice: Daniela Borka, daniela.borka@schmid-verlag.at, Tel. +43(0)1 740 32-733, Verkauf: Julia Rötzer, +43(0)664 829 77 62 • Informationen zur DSGVO: www.bohmann.at • Advertorials sind bezahlte Einschaltungen und unterliegen der Verantwortung der Anzeigenabteilung.